

EINLEITUNG

Mehr Bewegung tut gut. Die Utopien von heute sind die Realität von morgen. Ohne Kultur ist alles nichts. Die AW macht den Unterschied. Diese Slogans sind mehr als nur Worte. Sie geben unserem Selbstverständnis Ausdruck und prägen unser politisches Denken, Handeln und Wirken. Manchmal kommen wir deshalb auf Kategorien sprengende Lösungsansätze und löchern beispielweise Bahndämme.

Wir sind überzeugt, dass es in der Organisation unserer Gesellschaft und unseres Zusammenlebens weniger Schwarz- weiss- und Rechts-links-Dogmas und dafür mehr Offenheit und den Willen zur Veränderung braucht. Wir versuchen immer wieder tiefer zu hinterfragen und weiter zu denken.

Die Zukunft unserer Gesellschaft muss über die heute gängigen Nachhaltigkeits-Kategorien von sozial, ökologisch, ökonomisch hinaus geplant werden. Die Alternative Wetzikon erweitert deshalb den Begriff der Nachhaltigkeit um die Kategorien Ethik und Ästhetik.

Stets verfolgen wir die Politik des Ausgleichs zwischen Eigennutz und Gemeinwohl. Zu oft führt die Durchsetzung von individuellen und wirtschaftlichen Eigeninteressen zu Benachteiligungen unserer Gesellschaft und zur Schädigung unserer natürlichen Ressourcen Umwelt, Natur und Lebensraum von Mensch, Fauna, Flora. Wir setzen alles daran, dass Ungerechtigkeit gegenüber Menschen, die weniger Vorteile mit auf den Weg bekamen, thematisiert und vermindert wird.

Die Pandemie hat uns deutlich gezeigt, dass Entwicklungen möglich sind, die vor kurzem undenkbar schienen. Über Wochen keine Flugzeuge am Himmel? Unmöglich! Es gibt keine unabänderliche Gewissheiten. Die Zukunft kann anders kommen als wir sie uns vorstellen. Wer weiss heute wie lange und wie stark Corona/Covid-19 unser Leben noch beeinträchtigen wird? Wir sind gefordert, mit Ungewissheit umzugehen.

Mitmachen, Mitdenken, Mitentscheiden aller Einwohner:innen von Wetzikon

Politik, verstanden als die Regelung unseres Zusammenlebens, ist Recht wie Pflicht. Es braucht alle, die sich für die Gesellschaft engagieren. Über das private Leben hinaus. Die gängigen institutionellen Gefässe wie Exekutive, Legislative, Parteien sind aber nicht allen Menschen gleichermaßen zugänglich. Das formelle Engagement spricht das heutige eher projektorientierte Denken und Handeln immer weniger an. Es ist schwieriger geworden, Menschen für die Freiwilligenarbeit in Vereinen und Parteien zu finden. Viele sind aber bereit, sich für Themen punktuell zu engagieren. Deshalb sollen politische Fragen und Entwicklungen vermehrt auch in Formaten der Einwohnerbeteiligung diskutiert und entschieden werden. Die AW steht dafür ein, dass die Wetziker Politik neue Möglichkeiten für ein Engagement ermöglicht. Wir sind überzeugt, so zu besseren Entscheidungen zu kommen.

- Das dereinst ehemaligen Feuerwehrgebäude soll ein Gemeinschaftszentrum werden. Dies ist mit der Beteiligung der Wetziker Einwohner:innen partizipativ zu entwickeln.
- Die anstehende Revision der Bau- und Zonenordnung soll mit der Bevölkerung diskutiert werden: Was bedeutet es für Wetzikon, dass es weiter wachsen muss? Wo und wie soll gebaut werden? Wie können wir auch in 20 oder 30 Jahren sicherstellen, dass es günstigen Wohnraum gibt in Wetzikon? Wo sollen Parks, Erholungs- und Begegnungsorte sein. Was machen wir mit dem Verkehr? Für diese Fragen sind die Einwohner:innen oft die besten Expert:innen.

Wir haben deshalb ein Postulat eingereicht, das den Stadtrat auffordert, die Einwohnerbeteiligung aufzugleisen und sie so zu verankern in Wetzikon, dass sie mit der Zeit selbstverständlich wird. Ist die Politik bereit und offen für Engagement aus der Bevölkerung? Ist sie willens, Anliegen aus der Bevölkerung aufzunehmen? Ist die regierende Mehrheit fair genug, Interessen von Minderheiten zu berücksichtigen? Stellt die formale Politik Gefässe für informelles Engagement mittels Einwohnerbeteiligung zur Verfügung? Ist sie bereit, Macht zu teilen? Wir sind gespannt auf die Antwort des Stadtrats.

Bauen

Nachhaltigkeit bei baulichen Geschäften bezieht sich einerseits auf ökologische Kriterien wie die Wahl von Material oder die Erzeugung und Nutzung von Energie. Sie erschöpft sich aber nicht mit der Erfüllung eines Nachweises oder eines Zertifikats. Ästhetische Nachhaltigkeit ist, wenn Architektur in Hoch- und Tiefbau den modischen Zeitgeist und die spekulativen Eskapaden übersteht. Viele Gebäude, die in den 70ern erstellt wurden, werden heute nach 50 Jahren bereits wieder abgebrochen. Nicht weil sie nicht mehr nutzbar wären, sondern weil sie oft ästhetischen Kriterien nicht mehr genügen, während wesentlich ältere Gebäude heute noch stehen, weil sie über die Zeit hinweg das Schönheitsempfinden der Einwohner:innen ansprechen. Und so fragen wir nach:

- ➔ Ist ein schwarzer Werkhof ein ästhetischer Gewinn für unsere Stadt?
- ➔ Werden die geplanten ökologisch nachhaltigen Kindergärten auch ein guter Spiel- und Bildungsort für Kinder? Fühlen Kinder im Schulhaus Walenbach wohl? Ist die architektonische Sprache kindgerecht und kann sie die Zeit überdauern?
- ➔ Sind die Aussenräume geeignet für ältere Menschen, laden sie zum Verweilen und zur Begegnung ein oder fördern sie die Anonymität? Wie können heute bestehende Räume aufgewertet werden?

Wohnen

Wohnen ist ein Grundbedürfnis. Die Wohnungen werden aber vorwiegend durch renditeorientierte Investoren bereitgestellt. Damit ist ein Grundbedürfnis dem Markt ausgesetzt, der zudem durch die aktuelle Finanzwirtschaft ein sicherer Hort für grosses Geld ist. Das Argument, dass damit auch unsere Renten sichergestellt werden, lassen wir nur bedingt gelten. Denn diejenigen, die am meisten auf günstigen Wohnraum angewiesen sind, sind auch diejenigen, die im Alter am wenigsten von hohen Pensionskassenrenten profitieren. Es gibt in Wetzikon derzeit noch einigermaßen günstigen Wohnraum, der noch nicht in spekulativen Neu- und Ersatzbauten aufgegangen ist. Aber er wird unweigerlich weniger werden, denn neu gebaute Wohnungen sind teurer. Wir sind also heute gefordert, die Zukunft ins Visier zu nehmen, um günstigen Wohnraum zu erhalten oder neu zu schaffen. Ethische Nachhaltigkeit zwingt zur Frage, ob denn Wohnen überhaupt der Spekulation und der Gewinnmaximierung unterworfen sein darf. Und wenn dann auch noch die ästhetische Qualität von Renditebauten ungenügend ist, dann stellt sich doch die Frage, was denn eine Stadt wie Wetzikon bzw. deren Einwohner:innen davon haben, wenn sie Investoren unterstützt, deren Siedlungen einem Quartier, der Stadt keinen Mehrwert bringen.

- ➔ Die Stadt Wetzikon muss eine zukunftsorientierte Wohnraumstrategie entwickeln. Sie kann dazu selbst Wohnraum erwerben oder erstellen und ihn der Rendite entziehen. Sie kann den gemeinnützigen Wohnungsbau fördern, indem sie stadteigenes Land im Baurecht oder zu einem günstigen Bodenpreis abgibt. Sie verankert die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus in der kommenden Revision der Bau- und Zonenordnung.

- Gemeinnütziger Wohnungsbau hat in der Regel auch eine gemeinschaftsfördernde Qualität. Mit guten Aussenräumen, Spiel- und Ruheorten, mit gemeinschaftlich nutzbaren Innenräumen erzielen gemeinnützige Siedlungen immer eine Wirkung über die Siedlung hinaus. Guter Wohnungsbau ist deshalb immer auch gute Quartierentwicklung.

Bildung

Humanistische, aufgeklärte und zeitgemässe Bildung ist die Basis jeder funktionierenden demokratischen Gesellschaft. Sie trägt zu einer gesunden körperlichen und geistigen Entwicklung des Individuums bei und ermöglicht dem Menschen zugleich die Teilhabe am kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Leben. Investitionen in die Bildung und eine fortschrittliche und schülerzentrierte Entwicklung der Schule sind der Schlüssel für eine prosperierende und friedliche Zukunft. Dabei ist die öffentliche und niederschwellige Zugänglichkeit zu lebenslangem Lernen und die Schaffung von Chancengleichheit zentrale Aufgaben eines direkt demokratischen Staates.

- Lebenslanges Lernen, beginnend bereits vor der Geburt und dauernd bis ins hohe Alter, soll in Wetzikon aktiv gefördert werden und in einem breiten attraktiven Bildungsangebot Ausdruck finden.
- Wetzikon entwickelt sich zu einer familienfreundlichen Stadt und zeigt sich fortschrittlich bei der Entwicklung einer Politik der Frühen Kindheit. Diese Bemühungen müssen unterstützt und die Wichtigkeit der Frühen Kindheit für Schule und Integration nachhaltig anerkannt werden. Investitionen im Frühbereich sind notwendig, sinnvoll und entlasten die Kindergärten und Schulhäuser.
- An den Volksschulen und im Vorschulbereich stehen wir für eine schülerzentrierte Bildung und die Vereinbarkeit von Familie und Arbeit ein. Das Angebot der Tagesstrukturen soll ausgebaut und für alle Familien erschwinglich sein. Ebenso soll für alle Familien in Wetzikon die Nutzung von Kitas möglich und finanziell tragbar sein.
- Digitales Lernen soll in den Schulen gefördert werden, darf aber nicht zu früh beginnen und die Schulung anderer wichtiger Grund-Kompetenzen nicht verdrängen.
- Wir müssen bei der Entwicklung der Schule mehr in die Zukunft und weniger in unsere persönliche Vergangenheit schauen. Was für uns gepasst hat, muss nicht auch für die Kinder von heute das Richtige sein. Die Förderung der Kompetenzen der Zukunft, Kreativität und Soziabilität, soll vom Vorschulbereich bis in die Sekundarstufe etabliert und intensiviert werden.

Soziales

Minderheiten bilden die Mehrheit unserer Gesellschaft. Unsere Wetziker Bevölkerung setzt sich aus lauter verschiedenen Menschen zusammen: Flüchtlinge, Frauen und Männer und alle dazwischen und darüber hinaus, Reiche, Junge, Zugewanderte, Kinder, Queere, Arme, Normale, Alte, Beeinträchtigte, Alleinstehende, Familien in unterschiedlichsten Konstellationen, Randständige, Mittelschichtige. Sie leben in verschiedenen Wohnformen, erfreuen sich vielfältigen Identitäten, arbeiten in den unterschiedlichsten Berufen. Uns allen ist aber gemeinsam, dass wir soziale Wesen sind, die ohne die Gemeinschaft nicht überleben können. Einsamkeit ist tödlich. Wir setzen uns deshalb auf allen Ebenen dafür ein, dass Menschen in Wetzikon Wertschätzung, Respekt und Gemeinschaft finden.

- Weder Mehrheit noch Minderheit soll sich über die Interessen der anderen hinwegsetzen. Diese Überlegungen bringen wir in die Diskussionen im Parlament ein. Wir verlangen eine Organisation unserer Gesellschaft - also eine Politik -, welche Ungerechtigkeit vermindert, den solidarischen Zusammenhalt und vor allem auch Freude und Leichtigkeit fördert.
- Welche Haltung haben wir gegenüber Menschen, die aus Gründen von körperlichen oder kognitiven Einschränkungen, Alter, Pflegebedürftigkeit, sozialer Desintegration, Sucht nicht in der Lage sind, ihr Leben selbst zu organisieren und

finanzieren? Wir setzen uns für die Stärkung des gemeinnützigen Denkens ein, damit Menschen, die von sozialer, rechtlicher oder wirtschaftlicher Ungleichheit betroffen sind, Solidarität erfahren. Respekt und Achtung vor den unterschiedlichen Lebensentwürfen ermöglichen ein friedliches Zusammenleben in unserer Stadt. Wenn Menschen Unterstützung brauchen, sollen sie diese erhalten. Punkt.

- ➔ Die Anliegen von allen Generationen befinden sich in einem stetigen Wandel und brauchen unterschiedliche Angebote zur Förderung eines ethisch nachhaltigen Lebens. Der Treffpunkt im West, die Färberwiese, Genossenschaften sind gute Beispiele für generationen- und kulturübergreifendes gemeinsames Zusammenleben.

Kultur

Kultur in den verschiedensten Formen belebt unser Zusammenleben und nährt unseren Geist. Kultur ist niemals selbsttragend, weil sie nicht dem kommerziellen Markt unterworfen ist. Zum Glück. Denn die kulturelle und künstlerische Auseinandersetzung mit dem Leben, mit der Gesellschaft verlangt nach Unabhängigkeit. Sonst wird sie zum Spielball des Geldmarktes. Die Kulturförderung der Stadt Wetzikon fristet ein marginales Dasein. Die Anstellung des Kulturbeauftragten hat zwar die Wirkung der Kultur erhöht. Die Kulturförderung aber, welche direkt an Veranstaltende und Kunst- und Kulturschaffende geht, ist seit 2014 im Verhältnis zu den Gesamtausgaben, stetig abnehmend. 2014 lagen die Ausgaben von rund 200 Mio. bei 0.093 % der Gesamtausgaben, heute sind es noch 0.078 %. Das kann man schlicht nicht mehr ernst nehmen. Dieser Zustand ist unwürdig.

- ➔ Wetzikon muss nicht Uster werden. Was sind unsere eigenen Kulturwurzeln? Wo sind wir stark oder wo waren wir es einst? Wo entsteht Einzigartiges?
- ➔ Wir stehen ein für ein vielfältiges Kulturprogramm in Wetzikon und streben den Ausgleich zwischen alternativer, konventioneller, zeitgenössischer, volkstümlicher und hochkulturellen Angeboten an.
- ➔ Ab dem Budget 2023 muss die Kulturförderung erhöht werden auf mindestens 0.1 % der Gesamtausgaben. Das wären beim aktuellen Budget 2022 rund CHF 270'000. Das ist noch immer kein exorbitanter Beitrag, aber es wird immerhin prozentual nicht ständig weniger. Im Budget braucht es neben dieser regelmässigen Kulturförderung die Möglichkeit, zusätzlich innovative einmalige Projekte zu unterstützen.

Natur und Umwelt

Der Klimawandel ist da. Das Insektensterben ist Realität. Die unglaublich schnell voranschreitende Diversitätsminderung ist messbar. Ein riesiger und vielleicht nie mehr gut zu machender Verlust. Über all unserem Handeln und Verhalten steht letztendlich der Klimawandel und die Vernichtung der Biodiversität durch einen ausbeuterischen Umgang mit der Natur. Dies sind die drängendsten Themen für die Zukunft. Denn wie sollen wir leben, wenn der Planet Erde verödet ist? Die Alternative Wetzikon ergänzt diese ökologische Betrachtung unserer Welt mit ethische Kriterien, die in die politische Diskussionen einfließen müssen.

- ➔ Insgesamt können die Herausforderungen von Bevölkerungsentwicklung in Bezug auf Umwelt, Natur und Klima je länger je weniger mit den politischen Kategorien links, Mitte, rechts betrachtet und gelöst werden.
- ➔ Ökologische Massnahmen müssen den sozialen Kontext mitdenken. Menschen mit einem tieferen sozio-ökonomischen Status können von Massnahmen viel härter betroffen sein. So ist es beispielsweise einfach, verdichtetes Bauen zu fördern, wenn man selbst in einem Einfamilien- oder Reihenhaus mit Garten wohnt. Oder die Erhöhung von Benzinpreisen trifft härter, weil die Massnahme die Einkommens- und Vermögenssituation nicht berücksichtigt.
- ➔ Das Bewusstsein muss in der Bevölkerung wachsen, dass mit dem Klimawandel, der anderswo stattfindet, auch neue Völkerwanderungen entstehen: Dürre in Afrika, Überflutungen in Asien, Wegbrechen von Küstenregionen führen dazu,

dass Menschen flüchten und zu einem letztlich kleinen Teil zu uns kommen. Aber wer weiss? Vielleicht flüchten wir dereinst in Richtung Süden, weil der Golfstrom abstellt und bei uns die Eiszeit Einzug hält? Seien wir also demütig und nicht kaltherzig.

Soziale Quartier- und Stadtentwicklung

Der gebaute Raum beeinflusst den sozialen Raum und im sozialen Raum findet nicht nur Interaktion zwischen Menschen statt, sondern auch zwischen Mensch und Raum. Ein guter Sozialraum beeinflusst Nachbarschaften und Gemeinschaften positiv und vermindert Einsamkeit und Vandalismus/Littering. Räume, welche die soziale Vielfalt nach Alter, Geschlecht und Herkunft mitdenken, erzeugen Beziehungen und fördern Engagement und Verantwortung der Nutzer:innen.

- Räumliche Verbesserung und mehr Aufenthaltsqualität stärkt den Zusammenhalt in den Quartieren und Stadtteilen. Soziale Quartier- und Stadtentwicklung fördert deshalb die zwischenmenschlichen Beziehungen und alltäglichen Begegnungen in Schulen, Läden und Treffpunkten. Dazu soll eine dezentrale Infrastruktur für Einkauf und Versorgung sichergestellt sein, was auch das hausgemachte Verkehrsaufkommen im Zentrum positiv beeinflusst.
- Mit dem Pilotprojekt Stadtgarten Färberwiese wurde die Diskussion zur (Zwischen-)Nutzung von freien städtischen Flächen und gemeinschaftlichen Begegnungsorten überhaupt erst lanciert und in der Folge praktisch erprobt. Unterdessen gedeiht der «Stadtgarten Färberwiese» im Quartier Widum seit fünf Jahren. Der Pilotversuch wurde 2021 mit einigen Erkenntnissen zur Organisation von Unterhalt und Betrieb eines solchen Quartier- oder Stadtgarten beendet. Ab 2022 wird Unterhalt und Betrieb der Färberwiese mit einer Leistungsvereinbarung weitergeführt. Diese Erkenntnisse sollen bei der Planung von weiteren Quartierflächen einfließen.
- Die ehrenamtliche Arbeit braucht Aufwertung. Ohne sie können gemeinschaftsfördernde Aktivitäten und freiwilliges soziales und kulturelles Engagement nicht existieren. Die wertschätzende Unterstützung der gemeinnützigen Vereine beinhaltet auch eine finanzielle und strukturelle Stärkung. Die Förderung von projektorientierten Vorhaben kann eine zu den Vereinen erweiternde Form des freiwilligen Engagements hervorrufen.
- Wir freuen uns, dass, nicht zuletzt dank unserem hartnäckigen Fingerzeigen, die Stadt Wetzikon heute auf Verwaltungsebene einen Stadtentwickler eingesetzt hat. Damit wird verankert, dass Wetzikon nicht nur wirtschaftlich als Standort gefördert wird. Es wird anerkannt, dass die gesellschaftliche und soziale Thematisierung der Agglostadt Wetzikon wichtige und zukunftsfähige Entwicklungen anstossen kann. Diese Erkenntnis soll sich künftig auch in den Ressorts des Stadtrats abbilden, indem ein Ressort Gesellschaft eingerichtet wird.

Bauliche Stadtentwicklung

Wetzikon, wie wir es heute kennen, entstand nicht aus einem Kern, sondern ist ein Zusammenschluss der einstigen Zivilgemeinden Robenhausen, Kempton, Oberwetzikon, Unterwetzikon, Ettenhausen und Robank. Wetzikon wurde nicht wie viele andere Gemeinen, auch dank Eingemeindungen, von innen nach aussen immer grösser und grösser. In Wetzikon wuchsen die Siedlungskerne an den Linien und Knoten unseres Strassennetzes zueinander. Aus Zivilgemeinden wurden Quartiere, die noch heute Lebensmittelpunkt für Kinder, Familien, Ältere sind. Aus den Ortskernen der ehemaligen Zivilgemeinden wurden aber Strassenkreuzungen, auf denen der Verkehr pulsiert und die die Quartiere heute enorm belasten. In den folgenden Kapiteln zeigen wir unsere Sichtweisen und Perspektiven zu Wetzikon in städtebaulicher Hinsicht auf.

Wetzikon wird neu gebaut und keiner schaut hin.

Wetzikon ist aber nicht fertig gebaut, sondern verändert ständig sein Bild. Ein stetiger Prozess von Entwicklung, Veränderung und Umbruch findet statt. Es wird weiter verdichtet, erweitert und erneuert werden. Diese städtebauliche Zukunft wollen wir so beeinflussen, dass spätere Generationen mehr Freude haben an Wetzikon, als es uns heute und aktuell vergönnt ist. Dazu denken wir über den gängigen Perimeter hinaus.

- Unser Zentrum ist die Achse vom Bahnhof bis zum Ochsen.
- Wir durchbrechen Bahndämme, beleben Brachen, denken Gewerbe- und Wohnzonen neu.
- Wir finden, Agglo ist mehr als nur perspektivenlos gewachsenes Wetzikon, welches einem ein wenig peinlich ist. Wir finden Wetzikon in seiner Unperfektheit auch liebenswert. Wir stehen zur Agglostadt Wetzikon, aber wir wollen sie lebendiger und schöner, menschenfreundlicher.

Revision Bau- und Zonenordnung

Mit der kommenden Revision der Bau- und Zonenordnung werden Weichen gestellt für die Entwicklung von Wetzikon in den nächsten zwanzig, dreissig Jahren. Das ist in Sachen Städtebau eines der wichtigsten Geschäfte der kommenden Legislatur. Bestimmt will niemand die Fehler der Vergangenheit mit der wenig ästhetischen Verdichtung und flächigen Bebauung wie beispielweise im Wydum. Vor allem braucht es zum dichter und höher Bauen einen Ausgleich an Frei- und Lebensräumen, welche Begegnung, Ruhe, Kultur ermöglichen, welche Raum geben, um zusammen zu leben. Dazu braucht es Visionen, Ideen und die Bereitschaft über den gewohnten Horizont und über die Zeit hinaus zu denken. Mit den Rezepten von heute werden keine zukunftsfähigen Menüs gekocht.

- Der Quartierföderalismus hätte mit dem Wandel zur Stadt Wetzikon überwunden werden sollen, zumindest sollte der Zonenplan dem nicht im Wege stehen. Aus heutiger städtebaulicher Sicht macht es aber wenig Sinn die ehemaligen Industriegebiete, die heute mehrheitlich Gewerbegebiete sind, weiterhin in sämtlichen Quartieren zu behalten oder gar weiter zu fördern. Die Entwicklung von Gewerbe und Industrie muss an den Haupterschliessungsachsen Zürcher-/Rapperswiler-/Hinwilerstrasse erfolgen. Wohnquartiere und Naherholungsgebiete sind der Nutzung durch die Bevölkerung zuzuweisen. Eine Transformation dieser Gebiete bieten die Möglichkeit auf verschiedenen Ebenen positiv zu wirken. Sei dies für das Gewerbe selbst, den Verkehr, die Wohnquartiere. Es besteht die Chance neue Absichten zu formulieren und Ordnungen und Hierarchien zu etablieren.
- Die Standorte der Gewerbe- und Industriezonen Robenhausen-Kempton und Schöneich sind kurzfristig aufzuwerten mit gemischten Nutzungen. Langfristig sollen sie von der Naturschutz-Peripherie an die besser angebundene Achse Zürcher-/Rapperswiler-/Hinwilerstrasse verlegt werden. Damit wird hochstehender Raum für Wohnen, Erholung, Natur mit einer Mischnutzung durch Gewerbe und Ateliers geschaffen. Eine solche Absicht muss in der nächsten Bau- und Zonenordnung Eingang finden im Wissen darum, dass eine sukzessive Umsetzung Jahrzehnte braucht.
- Eine ethische Stadtentwicklung bedeutet, dass das gebaute Wetzikon in erster Linie der Bevölkerung dient und nicht der Profitmaximierung. Eine ästhetische Stadtentwicklung erkennt und nutzt die Bedeutung von Zwischen- und Strassenräumen. Visuelle Qualität ist nicht nur ein Muss, sondern vor allem eine Chance für die Aufwertung von Wetzikon als attraktiven Wohn-, Arbeits- und Lebensraum.
- Die stetige Verdichtung fordert mehr innerstädtische öffentliche Grünräume und Begegnungsorte. Die wenigen verbleibenden öffentlichen Grünflächen wie an der Binzacker- und der Hedi-Langstrasse sollen für Stadt- und Quartierparks, Spielplätze und Stadtgärten genutzt werden. Die im REK skizzierten und teils umgesetzten Fjorde sind wichtig zur Vernetzung von Landschaft und Siedlung, von Natur und Mensch im Stadtraum. Sie sollen weiter entwickelt, erweitert und gepflegt werden.

- Die Stadt Wetzikon soll sich bei den Eigentümer:innen des Buchgrindelackers und der grossen landwirtschaftlichen Fläche an der Spitalstrasse für eine naturnahe landwirtschaftlich Umgestaltung der Fläche bis hin zum Kauf des Landes einsetzen. Auf keinen Fall sollen diese Reservezonen über die gesamte Fläche so eingezont und schliesslich bebaut werden, wie es in der Vergangenheit einst vorgesehen war.

Zentrumsplanung

Aus der vorgängig beschriebenen baulichen Entwicklung von Wetzikon gibt es einen gewissen Phantomschmerz nach einem Zentrum, das heute vermeintlich fehlt, welches es aber nie gab. Aus den ehemaligen Dorfkernen entstanden Strassenkreuzungen, in der Entwicklung der Agglostadt Wetzikon fand aber kein neues Zentrum Platz, das mehr ist als ein Durchgangs- und Konsumort. Das war durchaus gewollt in den 60er/70er-Jahren des letzten Jahrhunderts, als der ständige Aufschwung unendliches Konsumvergnügen versprach. Heute aber sehnt man sich nach verkehrsfreien Orten der Ruhe und nach Begegnung in einem Strassencafé oder auf dem Markt.

- De seit einigen Jahren andauernde Stadterneuerung böte die Chance, das Projekt «Stadt Wetzikon» zu koordinieren. mit dem Ziel Identität zu schaffen, die Lebensqualität zu steigern, die Stadt menschenfreundlicher zu gestalten. Dazu braucht es keine heroische Taten, nicht den einen grossen Wurf. Auch kleinere gezielte Interventionen können wirken. Und das was wir tun, sollten wir gut und überlegt tun.
- In der aktuellen Diskussion zum verkehrsfreien Zentrum in Wetzikon hinterfragen wir das gängige Rezept «der Verkehr muss weg, dann ist alles gut». Wir fragen, wohin der Verkehr dann soll. Ist es richtig, den Verkehr in Wohngebiet zu führen? Wollen wir mit der Spange ein massives Bauwerk analog der Schellerunterführung erstellen, das dann wieder nur den Autos dient? Wir wollen nicht darauf warten, bis der Verkehr woanders ist. Wir leben mit dem Verkehr, nehmen ihm aber seine Vormachtstellung und geben dem Langsamverkehr eine bessere Stellung in der Strassenhierarchie. Wir wollen Wetzikon kurz- und mittelfristig trotzdem schön und begegnungsfreudig.
- Wo fängt das Zentrum eigentlich an und wo hört es auf? Wir sagen: Die längste Bahnhofstrasse ist auch das längste Zentrum von Europa, das gibt Denk- und Handlungsspielraum. Die Aufenthaltsqualität muss auf der ganzen Achse vom Bahnhof bis zum Ochsen verbessert werden. Jedes neue Plätzchen ist eine neue Perle in der Kette. Das hilft bei der Aufwertung und schafft zeitnah neue interessante Räume, wo man sich begegnet, den Blick schweifen lässt, sich hinsetzt.
- Wo könnten denn sonst gute Plätze für die Begegnung von Menschen geschaffen werden? Wieso ist der Platz vor dem Impuls, der vorzügliche Aufenthaltsqualität böte, ein Parkplatz? Wäre es nicht viel naheliegender, dort einen Begegnungsort zu erstellen? Oder den Vorplatz der Krone zu öffnen? Neben dem Saal, statt Parkplätze Bänke hinzustellen? Den Kirchenpark über mindestens eine Seite mit der Umgebung zu verbinden? Unterwetzikon aufwerten, in Kempen die Räume an der Strasse nutzen, Sitzgelegenheiten aufstellen, den Vorplatz der Alterssiedlung öffentlich nutzen? Gibt es Möglichkeiten für weitere Quartierparks analog der Färberwiese?
- Der S3-Bahnviadukt, der quer durch Wetzikon verläuft, zerschneidet die Stadt in zwei Teile. Mit diesem prägenden Bauwerk muss ein zukunftsweisender Umgang gefunden werden. Ein durchlässiger Bahndamm von der Uster- bis zur Binzackerstrasse öffnet räumliche Perspektiven für die Stadtentwicklung. Ein Bahnhof Oberwetzikon könnte diese Planung vorantreiben. Wir wollen Überlegungen und Entwicklungen anstossen, die heute noch als nichtfinanzierbare Utopien verwedelt werden. Wir aber sagen, sie werden nur dann die Realität von Morgen oder Übermorgen, wenn man Ideen aufgreift und sie diskutiert - auch mit Partnern wie zum Beispiel der SBB.

Mobilität und Strassenraum

Wir wissen, dass unsere Lust nach Mobilität gleichzeitig unsere Last ist. Immer schneller, immer weiter muss sich umverkehren in eine Rückbesinnung auf das Hier und Jetzt. Auch Strassenräume (=Bewegungsräume?) bilden gemeinschaftlichen Raum und davon gibt es in Wetzikon reichlich. Diese sollen aus Ihrer technischen Monotonie befreit werden und der

gesamten Gesellschaft dienlich sein. Die ausserordentliche Herausforderung mit der Pandemie Corona hat aufgezeigt, dass Arbeit nicht mehr zwingend ständig an Mobilität gebunden sein muss. Bisher unantastbare Wahrheit ist plötzlich obsolet geworden. Das beweist, dass es anders auch geht. Die AW setzt sich ein für einen Fokus, der neue Perspektiven und Möglichkeiten eröffnet.

- Der Flächenverbrauch für den MIV muss gezielt reduziert und der vorhandene Raum muss neu zugeteilt werden. Die Strassenräume sollen entsprechend ihrer Hierarchisierung primär diesen Menschen zudienen, die direkt betroffen sind.
- Mit einem Bahnhof Wetzikon Zentrum soll der Bahndamm grossräumig durchbrochen und die beiden Stadtteile nördlich und südlich des Bahndamms verbunden werden. Wir setzen uns weiter ein für die von uns seit Jahren monierte Aufwertung des Bahnhofs Kempten und dessen Anbindung an das Busnetz, allenfalls verbunden mit einer direkten Busverbindung zwischen Oberkempten und Robenhausen ermöglichen würde. Es ist Zeit für eine Wiederauferstehung eine Zentrumsachse analog der 1921 aufgehobenen Stadtbahn Wetzikon Zentrum – Bahnhof Unterwetzikon, entweder auf dem Trasse der SBB oder auf der Bahnhofstrasse wie einst die Bünzlitrucke.
- Der ÖV und der Langsamverkehr müssen prioritär behandelt werden. Die Attraktivität des Langsamverkehrs muss gesteigert werden. Basis dafür sind stark vernetzte, sichere und kurze Verbindungen, die den schwächsten Verkehrsteilnehmer:innen zu Fuss und auf dem Velo Sicherheit bieten.